

I.

**JACOB BANNISSIUS ODER DE BANNISSIS,**

K. Maximilian's I. Rath und lateinischer Secretair, Decan zu Trient etc. etc.  
† 1532.

(Tab. I. Nr. 1).

**J**ACOBVS. BANNISSIUS. DALMATA. CAES.ari MAX.iliano A SECRETIS. — *Dessen Brustbild mit einer pelzverbrämten Schaub und einer Mütze, von der linken Seite. R. DIVVS MAX.ilianus DIVI. FRI.derici F.ilius ITAL.icus GERMA. nicus GALL.icus PANNONI.icus MAX.imus. — Dem Kaiser Maximilian, der im vollen Ornate unter dem mit des Reiches Doppeladler an der Seite geschmückten Thronhimmel sitzt, und dessen rechter Fuss auf einem Löwen ruht, hält sein Geheimschreiber Bannissius, in langem Gewande auf das rechte Knie gesenkt, eine mit einem Sigill versehene Urkunde oder Schrift entgegen.*

Leider ist die Medaille ohne Jahreszahl. Sollte aber der unter des Kaisers rechtem Fusse liegende Löwe nicht auf den Löwen Venedigs zu deuten seyn, der sich vor den Waffen des nicht bedeutungslos am Throne des Kaisers prangenden Doppeladlers beugte, so wie auch der Titel „Italicus“ vor den andern steht? (Vergleiche den folgenden biographischen Abriss.)

Grösse: 2 Zoll 6 Linien; Gewicht:  $5\frac{3}{16}$  Loth in Silber, auch in Bronze im k. k. Münz- und Antiken-Cabinete zu Wien; Originalguss. Diese Medaille ist in Herrgott's „Numotheca Principum Austriae,“ Frib. Brig. 1752, Tom. I. Tab. XVIII. 87 u. pag. 64, edirt.

Jacob Bannissius\*), ein Sohn Paul's Bannissius, nachher de Bannissis, am 15. October 1466 auf der dalmatinischen Insel Curzola (Corcyra nigra) geboren, wurde im Jahre 1498 vom Papste Alexander VI. zum Canonicus der beiden Capitel zu Curzola und Lesina ernannt. Im Jahre 1501 war er Secretair des Cardinals Raimund Perault († 5. Nov. 1505), laut eines Briefes des Letztern an Biagio Comarich, Canonicus von Curzola; dann 1504 in derselben

\*) So auf der Medaille; Andere schreiben Bannisius, Bannicius, Bannizza, de Banissis etc., Herr Carrara (S. 4) hält die Schreibweise »Banisio, dann de Banisiis« für die richtige.

Eigenschaft bei der kaiserlichen Gesandtschaft zu Rom. Papst Julius II. bediente sich seiner in einer Mission an den Kaiser, um Hilfe gegen die Venetianer zu bitten, welche dem Cesare Borgia die Städte Faënza und Rimini weggenommen hatten. Zu dieser Zeit machte Maximilian ihn zu seinem lateinischen Secretair. Er hatte grossen Antheil an der geharnischten Rede, die Ludovicus Helian von Vercelli, Ludwigs XII., Königs von Frankreich, Gesandter (orator), auf dem grossen Reichstage zu Augsburg am 10. April 1510 gegen die List und Untreue der stolzen Republik Venedig hielt. Diese Philippik erschien sogleich auf kaiserlichen Befehl den 12. Mai eben daselbst durch M. Johann Othmar im Kloster zu St. Ursula in 4<sup>to</sup>. im Drucke, um auf die damals erwachte öffentliche Meinung zu wirken. Sie ist mit dem Schreiben Bannissius' an Stephan Ponchier, Bischof zu Paris, abgedruckt in *Freheri Script. rerum Germanic. Tom. II. p. 522. vgl. 510*. Derselbe Helian dichtete auch in lateinischen Distichen „eine Löwenjagd (venatio leonum)“, in welcher der Papst, der Kaiser mit den beiden Königen von Frankreich und Aragonien gegen den Löwen von S. Marco die Jäger sind. *S. Freh. p. 531—536*.

Im Jänner 1512 wurde er gegen den Willen des Domcapitels zu Trient Decan desselben, so dass es auf Zuthun B's. dem päpstlichen Interdicte verfiel. Im Jahre 1514 war er noch nicht Priester und noch nicht in das Collegium der dortigen Canoniker aufgenommen; daher protestirte er gegen die am 12. Juni 1514 vom ganzen Domcapitel vorgenommene einstimmige Wahl Bernard's von Cles (s. diesen) zum Fürstbischefe dieses Hochstiftes, wiewohl ohne Erfolg, indem dieselbe der Papst Leo X. am 25. Sept. desselben Jahres bestätigte. Auf diese Angelegenheit bezieht sich wohl der Inhalt eines Theiles des Briefes (aus Rom 20. Nov. 1514) von Peter Bembo, apostolischem Secretair Leo's, an Bannissius: *Et amavi Te omni tempore mi Bannisi: egregia enim doctrina Tua mihi dudum perspecta et cognita, studiorum similitudo, atque in primis singularis probitas, moresque candidissimi Tui, Tibi me jam pridem devinxerunt: et proxime (vor Kurzem) omnibus Tuis in rebus, quibus esse usui apud Leonem X. potuit studium et diligentia mea, Tibi non defui. Hujus rei, vir Tui plane studiosus, Stephanus Rosinus (Röslein Augustanus, postea Canonicus Pataviensis et Tridentinus) est testis. Utinam mihi se occasio aliquando det, propensam ad Tua commoda dignitatesque voluntatem, quam prae me ferò, Tibi aliqua magna in re ostendendi: vincam certe meis studiis exspectationem Tuam*.

Am Schlusse desselben bittet Bembo ihn, sich in seiner Angelegenheit beim Kaiser (ut cum Caesare, quocum semper es, agas) zu verwenden, dass er ihm zu dem Besitze der ihm vom Venetianer Angelo Micheli im Veronesischen abgetretenen Pfründe ver helfe. *S. Petri Bembi epistol. famil. libr. V. pag. 575 editionis sine loco et anno*.

Ob er gleich manche Unannehmlichkeit wegen seiner Abwesenheit von seinem geistlichen Sitze hatte, ward er jedoch unter Mitwirkung des Kaisers endlich zugelassen. Im December 1515 wurde ihm der Besitz der Pfarrpfründe zu Roveredo übergeben, und er den 4. Sept. 1517 zur Pfarrkirche zu Eppan

präsentirt; im J. 1526 auch Canonicus genannt. *S. Bonelli Monum. eccles. Trident. Vol. III. Tom. II. pag. 294.*

Richard Bartholinus aus Perugia sagt in dem von ihm geschriebenen *Hodoeporico* oder *Itinerario Cardin. Matthaei (Lang) Gurcensis episcopi et coadjutoris Salisburg.* (*Freher II. pag. 646*): dass er am 2. Juli 1515 zu Linz, wo der K. Maximilian den Cardinal, der zu Wasser von Salzburg kam, erwartete, bei Jacob Bannissius eingekehrt sey: „*ego ad Jacobum Bannissium diverti (rectius: deverti) virum candidissimum, humanissimumque; et cum literatus ipse sit, literatos non solum amat sed colit,*“ und beschreibt ausführlich und naiv die Donaureise nach Wien, worauf jene für des Erzhauses Wachsthum so erfolgreiche Zusammenkunft des Kaisers mit dem Könige Wladislaus von Ungarn und Böhmen und dessen Bruder, dem Könige Sigismund von Polen Statt fand, und bei der unter des Kaisers ersten Secretairen und Räthen neben dem obersten Kanzler Cyprian von Sarenthein, dem obersten Schatzmeister Jacob Villinger, und dem Propste Melchior Pfinzing unser Jacob de Bannissis genannt ist (*s. Freher II. p. 653*).

Als die französischen Kriegsschaaren unter Lautrec gegen Italien zogen, sandte Papst Leo X. an den Kaiser den Cardinal Bernard Bibiena (früher seines Vaters Lorenzo's de' Medicis Secretair und sein Lehrer) und empfahl ihn in einem Briefe, den Peter Bembo in dessen Namen zu Rom am 30. März 1516 schrieb, auf's Schmeichelhafteste dem einflussreichen kais. Geheimschreiber. *S. Bembi epistolar. Leonis X. nomine scriptarum libri XII. epist. 1. p. 288, ejusd. edit.* — Mallinckrot, Decan zu Münster, nennt in seinem Werkchen „*de Archicancellariis S. R. Imp. ac Cancellariis imperialis aulae. Jenae 1666. pag. 103*“: Cyprian von Sarenthein, Leonard Ernauer von Karlsberg, Berthold, gefürsteten Grafen von Henneberg, Erzbischof von Mainz († 19. Dec. 1504), Jacob de Bannissis, Conrad Vecerus von Luxemburg, und Conrad Stanislaus von Puchaimb als Kanzler Max's I., und sagt: „*Jacobus de Bannissis, Tridentinus Decanus Major, vir magnae eruditionis et experientiae, huic principi a secretis inservit, Erasmi, Pirkhemeri, aliorumque doctissimorum virorum amicitia felix et celebris.*“ So dedicirte am 1. Juni 1512 Michael Coccius (Köchlin) von Tübingen sein wichtiges Buch: „*de bello Maximiliani Imp. cum Venetis gesto etc.*“ reverendo ac clarissimo viro, D. Jacobo de Bannissis, Caes. Maj. Secretario et Cancellario (*s. Freher II. 539*), und nennt ihn in der Vorrede seinen Gönner und Schützer.

In einer Bulle vom 18. October 1518 wurde er zum Bischof von Lesina (Pharia) ernannt, nahm aber diese Ernennung nicht an. Der Kaiser erhob durch ein Diplom vom 28. März 1513 ihn und seine Anverwandten in den Adelstand, fügte seinem Wapen das von Dalmatien bei, und nahm ihn 1515 zum Reichstage nach Worms mit. Auch des Kaisers Sohn, Erzherzog etc., Philipp der Schöne, hatte ihn ungemein lieb, und bestimmte ihn durch ein Patent vom 21. August 1506 zum Bischofe, was aber wegen dessen schon am 25. Sept. desselben Jahres erfolgten Todes unterblieb. So stand er auch bei K. Karl V. in

grossem Ansehen, und erfreute sich überhaupt der mächtigsten Protectionen und Verbindungen. Unter den Päpsten: Alexander's VI., Julius' II., Leo's X.; unter den Souverainen: K. Max's I., Philipp's des Schönen, Königs von Castilien, Karl's V., Francesco II. Sforza's etc. Er war in Verbindung mit dem grossen Cardinal Ximenes, dem apostol. Secretair (nachherigen Cardinale) Peter Bembo, mit Erasmus von Rotterdam, von dem zwei Briefe an B. in dessen Epistolis vorhanden sind, als libr. VI. epist. 35. von Löwen im J. 1518, dann von Brüssel vom 21. Mai 1519, in welchem er ihm zur Erhebung zur neuen (mir unbekannt) Würde Glück wünscht, und ihn seinen besondern Gönner und Wohlthäter nennt; so von Bannissius an Erasmus aus Antwerpen vom 12. Nov. 1517 in derselben Sammlung, libr. VI. epist. 34. Ferner mit Bilibald Pirkheimer, dem gelehrten und tapfern Feldhauptmanne der Stadt Nürnberg, der auf alte Münzen und andere zum Verständnisse der Antiquitäten dienende Gegenstände und Bücher viel verwendete, wie er auch einer der ältesten numismatischen Schriftsteller Deutschlands ist; mit Angelo Cospo aus Bologna, der als Professor der Philologie an der Hochschule zu Wien um 1517 starb, und hier ausser einer lateinischen Uebersetzung des Paläphatus 1514 in Fol., das XVI. und XVII. Buch des Diodorus Siculus in lat. Uebersetzung, dem K. Maximilian gewidmet, in einer für das Jahr 1516 vorzüglichen Ausstattung gleichfalls in Wien herausgab. Der berühmte, viel angefochtene Theolog Jakob Wimpheling schreibt über des Kaisers Tod (*Freher. II. 768*) an seinen Neffen, den Rechtsgelehrten Jakob Spiegel, der des B's. Secretariats-Adjunct um 1515 war, und dann das erste juridische Lexicon herausgab: *Quis vel sapientia vel integritate unquam excelluit Jacobum de Bannissis?* Lobes genug!

Aus allen diesen Zeugnissen berühmter Zeitgenossen erhellet, dass Bannissius ein durch Kopf und Herz ausgezeichnet, in die Verhältnisse und Staatsgeschäfte jener vielbewegten Zeit tief eingeweiht, und der Hochachtung, die er stets genossen, vollkommen würdiger Mann gewesen sey.

Am 16. Nov. 1529 ernannte der Papst Clemens VII. von Bologna aus zu dessen Conjutor mit dem Rechte der Nachfolge sowohl im Canonicate als Decanate zu Trient Jakob Radich de Bannissis, seinen Neffen und Cleriker der Diocese Curzola, der ihm auch folgte. Jakob der ältere starb am 19. Nov. 1532 zu Trient, und ruht daselbst in der Pfarrkirche St. Maria Maggiore, wo nach *Bonelli's Monum. I. cit. pag. 294* zugleich eine Grabschrift, in der er auch Decan von Antwerpen heisst, zu lesen ist. Durch die dankwerthe Güte des Herrn Francesco Carrara, Priesters von Spalato, dem ich die Notizen über B's. Vaterland verdanke, kann ich noch folgende Inschrift, die nicht mehr existirt, mittheilen.

D. O. M.  
Jacobus Banisius . Id . Erat  
Satis . Dicere  
Cujus . Virtus . Religio . Fides  
Hospitalitas  
Privatis . Omnibus . Sed . Plus  
Regibus . Cognita  
Quam . Parvo . Clauditur . Tumulo  
Dalmatae . Proth . Apostolico . Decano  
Tridentino . Divi . Imp . Max . Consiliario  
Et . Secretario  
Jacobi . Banisii . Nepotes  
Patruo . Benemerenti  
Obiit . Anno . Christi . MDXXXII  
Die . XIX . Novembris . Aetatis  
Anno LXVI . Mense I . Die IV .

II.

**BERNARD VON CLES,**

Cardinal und Fürstbischof von Trient, des römischen Königs Ferd. I. geheimen Rathes Präsident, oberster Kanzler und Statthalter der oberösterreichischen Lande, † 1539.

(Tab. II. Nr. 2).

I.

Innerhalb eines perlenähnlichen Kreises:

\* **B**ERNARDVS \* EPISCOPVS \* TRIDENTINVS \* AETATIS \* SVI \* (sic) \* XXXVII \*  
*Eichenblatt. — Innerhalb eines Kreises von sechseckigen Sternchen dessen Brustbild mit einem Barrete, in einem vorne geschlossenen Gewande, von der linken Seite.*

R. OMNE \* REGNUM \* IN SE DIVISVM \* DISOLABITVR (sic statt: desolabitur, d. i. jedes in sich getheilte Reich wird zerstört werden. Luc. XI. V. 17);  
*zwischen zwei Eichenblättern: M \* D \* XX. Im Felde zwei spanische Wappenschilder neben einander; rechts des Hochstiftes schwarzer Adler \*) im*

---

\*) Dieses Wapen erhielt der Fürstbischof Nikolaus de Brunna (Nik. Alreim aus Brünn), durch ein am 9. August 1339 zu Breslau ausgefertigtes Diplom vom böhmischen Könige Johann, welches das Hochstift noch führt.